

4. Sonntag Jk. B – 01.02.2015

Aus dem Buch Deuteronomium 18,15-20

Mose sprach zum Volk: Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören. Der Herr wird ihn als Erfüllung von allem erstehen lassen, worum du am Horeb, am Tag der Versammlung, den Herrn, deinen Gott, gebeten hast, als du sagtest: Ich kann die donnernde Stimme des Herrn, meines Gottes, nicht noch einmal hören und dieses große Feuer nicht noch einmal sehen, ohne daß ich sterbe. Damals sagte der Herr zu mir: Was sie von dir verlangen, ist recht. Einen Propheten wie dich will ich ihnen mitten unter ihren Brüdern erstehen lassen. Ich will ihm meine Worte in den Mund legen, und er wird ihnen alles sagen, was ich ihm auftrage. Einen Mann aber, der nicht auf meine Worte hört, die der Prophet in meinem Namen verkünden wird, ziehe ich selbst zur Rechenschaft. Doch ein Prophet, der sich anmaßt, in meinem Namen ein Wort zu verkünden, dessen Verkündigung ich ihm nicht aufgetragen habe, oder der im Namen anderer Götter spricht, ein solcher Prophet soll sterben.

Aus dem ersten Brief an die Korinther 7,32-35

Brüder und Schwestern!

Ich wünschte aber, ihr wäret ohne Sorgen. Der Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn; er will dem Herrn gefallen. Der Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; er will seiner Frau gefallen. So ist er geteilt. Die unverheiratete Frau aber und die Jungfrau sorgen sich um die Sache des Herrn, um heilig zu sein an Leib und Geist. Die Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; sie will ihrem Mann gefallen. Das sage ich zu eurem Nutzen: nicht um euch eine Fessel anzulegen, vielmehr, damit ihr in rechter Weise und ungestört immer dem Herrn dienen könnt.

Evangelium nach Markus 1,21-28

In Kafarnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte. Und die Menschen waren sehr betroffen von seiner Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten. In ihrer Synagoge saß ein Mann, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. Da befahl ihm Jesus: Schweig und verlaß ihn! Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei. Da erschrecken alle, und einer fragte den andern: Was hat das zu bedeuten? Hier wird mit Vollmacht eine ganz neue Lehre verkündet. Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

Liebe Brüder und Schwestern!

Von einem unreinen Geist ist hier die Rede. Die bösen Geister, die Macht des Bösen, das gibt es auch in unserer heutigen Welt. Das dürfen wir nicht verharmlosen; es soll uns aber auch nicht in Angst und Schrecken versetzen.

Auch das Evangelium über die bösen Geister will für uns nicht Drohbotschaft, sondern Frohbotschaft sein; wir dürfen dabei nur nicht das Entscheidende überhören; wir dürfen nicht

überhören, dass hier ja von *Austreibung* des Bösen berichtet wird. Das Böse muss also im richtigen Zusammenhang gesehen werden, im Zusammenhang mit der Erlösungstat Christi. Christus ist gekommen, um die Macht des Bösen zu vernichten und die Herrschaft *Gottes* aufzurichten. In Jesus von Nazareth ist die Herrschaft *Gottes* angekommen. Und in seinen Worten und Taten erkennen wir, was mit der „Herrschaft Gottes“ gemeint ist: Jesus zeigt uns, dass Gott sich *für* diese Welt entschieden hat und dass er zu dieser Welt auch *steht*.

Von Jesus selbst heißt es: Er lehrte wie einer, der göttliche Vollmacht hat – das spürten seine Zuhörer. Seine Vollmacht ist jedoch nicht nur in seinen Worten, sondern auch in seinen Taten spürbar: Er treibt einen unreinen Geist aus. Dadurch wird dem Satan der Kampf angesagt. Jesus weiß, dass die Welt unter der Macht des Bösen steht, - unter einer Herrschaft, die sich immer wieder in Hass und Ungerechtigkeit, in Elend und Tod auswirkt.

Dem stellt nun Jesus die Herrschaft Gottes entgegen: das Reich der Gerechtigkeit, das Reich der Liebe und des Friedens, das Reich des Heiles und des Lebens. Aber damit sich die Herrschaft Gottes in der Welt durchsetzen kann, muss zuerst die Macht des Bösen gebrochen und vernichtet werden. Deshalb beginnt Jesus sein öffentliches Wirken mit einer Dämonenaustreibung. Denn „dazu ist der Sohn Gottes gekommen, heißt es bei Johannes, dass er die Werke Satans vernichtet“.

Die Dämonenaustreibung ist also für uns ein *Zeichen*, - ein deutliches Zeichen dafür, dass durch Jesus der Mensch in die Freiheit entlassen wird, in die Freiheit der Kinder Gottes. Diese Machttat Jesu ist ein Signal dafür, dass die Befreiung des Menschen von der Herrschaft Satans grundsätzlich schon geschehen ist, eine Befreiung, die freilich bis ans Ende der Welt noch fortgesetzt werden muss. Und das bedeutet, dass die Menschen, die Jesus nachfolgen wollen, sich für die Herrschaft *Gottes* entscheiden müssen; bedeutet, dass auch wir die Hand, die Gott uns entgegenstreckt, ergreifen müssen; bedeutet, dass wir uns unter *seiner* Herrschaft stellen, seine Wege gehen und nach seinen Weisungen leben. Auch diesbezüglich nimmt uns Jesus nicht einfach alles ab; er zwingt uns nicht, und es geschieht auch nicht automatisch, sondern es geschieht in *freier Entscheidung*. Gott wendet sich dem Menschen zu, aber auch der Mensch muss sich frei zu Gott hinwenden, er muss umkehren und sich der Herrschaft Gottes unterstellen und sich von ihr *umgestalten* lassen.

Wo diese Bereitschaft gegeben ist, da dürfen wir gewiss sein, dass nicht mehr die bösen Geister das letzte Wort über uns haben, sondern allein der Geist Gottes, der stärker und mächtiger ist als alles Böse.

Wir wissen zwar um die Macht des Bösen in der Welt, gerade auch in der heutigen Welt, die voll ist von seinen Werken. Wir wissen um das Böse; aber wir wissen und glauben auch um den, der das Böse besiegt und uns den *Heiligen* Geist gesandt hat. Es gibt auch den *guten*

Geist, der in der Welt und in den Menschen wirksam ist. Es stimmt, was wir im bekannten Lied singen dürfen: „Der Geist des Herrn erfüllt das All... Der Geist des Herrn durchweht die Welt; wohin sein Feueratem fällt, wird *Gottes* Reich lebendig..“.

Es gibt den *Heiligen* Geist, der zu jeder Zeit das Antlitz der Erde erneuern kann; es gibt den guten Geist Gottes, der jedem gegeben wird, der darum bittet.

Der Hl. Paulus bestätigt das indem er sagt: „Ihr habt nicht den Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, sondern den Geist der Kindschaft, den Geist, in dem wir rufen: Abba, lieber Vater“ (Röm 8,15). Und was das Böse betrifft, so heißt es im Kolosserbrief: „Gott hat uns der Macht der Finsternis *entrissen* und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes“ (1,13).

Dort also, wo der *heilige* Geist das Sagen hat, da muss der *unreine* Geist verstummen; wo der *gute* Geist Jesu am Werk ist, da wird der *böse* Geist entmachtet und ausgetrieben.

Im Glauben an diese Botschaft, im Glauben an den *guten* Geist wird uns die Angst vor dem Bösen genommen; im Glauben an den *guten* Geist, der in uns wirkt, dürfen wir zuversichtlich sein, dass auch *unsere* Welt erneuert und uns in eine immer *bessere* Zukunft führen wird. Amen.

P. Pius Agreiter OSB